Inland.

Die Wallaston-Gießerei in Quincy, Mass., brannte ab. Schaden $70,000, Versicherung $20,000.

Der Senat bestätigte die Ernennung des Hrn. T. J. Jefferson Coolidge zum Gesandten bei Frankreich.

Sechs große Eishäuser von Frederick & Sons in Baltimore brannten in Havre de Grace, Md., nieder.

Das Territorial-Capitol in Santa Fe, N. M., wurde durch Feuer zerstört. Schaden $250,000.

In der Nähe von Sea View in Californien wurde die nach Cazadero fahrende Postkutsche angehalten und die Passagiere beraubt.

Aus dem Countygefängniß in Crawfordsville, Ind., sind vier Gefangene entsprungen. Ein Freund erleichterte ihnen die Flucht.

In Garfield, Pa., erschoß der 14 Jahre alte Lloyd Raver den Ex-Sträfling Chas. Harrington, weil dieser seine Schwester entführen wollte.

In Wheaton, Ill., ist Jonothan Blanchard, der emeritirte Präsident von Wheaton College, im Alter von 81 Jahren gestorben.

Die Königin Regentin von Spanien hat der Gattin des Ver. Staaten Gesandten Burd Grubb den Marien-Louisen-Orden verliehen.

Richter Taft vom Bundesgericht verurtheilte in Cincinnati zwei Falschmünzer—W. G. Hera und Ralph Wishon—zu 3 resp. 5 Jahren Zuchthaus.

Beim Brande eines Miethshauses in Cleveland, O., konnten 15 Frauen und Kinner nur mit Mühe durch die Feuerwehr aus dem 3. Stockwerk gerettet werden.

Das Kriegsschiff „Iroquois" zog in Vallejo, Cal., seine Flagge ein und wurde außer Dienst gestellt. Es wird voraussichtlich nicht mehr aktiven Dienst thun.

Die Töpferei von T. A. Maddock & Sons in Trenton, N. J., brannte vollständig nieder. Der Schaden beträgt $175,000. 150 Personen sind arbeitslos geworden.

In Ware County. Ga., wurden Elijah Cheevers für die Ermordung von S. Culpepper und Coleman Wilson für die Ermordung von D. F. Atkins gehenkt.

Der Bericht des staatlichen Austernmessers an den Gouverneur von Maryland zeigt, daß in der letzten Saison 5,354,320 Bushel Austern gemessen wurden.

In Toledo stürzten zwei Wagen der electrischen Bahn mit der Brücke an St. Clair Straße zusammen, wobei F. Manet, der Motormann des hinteren Wagens zu Tode gequetscht wurde.

In New York sind über zweihundert Zwischendeckspassagiere auf dem französischen Dampfer „La Gascogne" auf den Verdacht hin, Contraktarbeiter zu sein, zurückgehalten worden.

Von Cincinnati wird gemeldet, daß ein schrecklicher Zusammenstoß auf der „Big Four"-Bahn nahe Cleves erfolgte, wobei 5 Personen getödtet und 12 oder 15 verwundet wurden.

Das Lagerhaus der Pierce Oil Co. in San Antonio, Texas, brannte ab. Schaden $70,000, zum Theil versichert. Das Feuer war das Werk eines Brandstifters.

Bei Marshal Basin, Colo. stürzte Anthony Berry in den Schacht der Union Mine. Er wurde als schrecklich zerschmetterte Leiche zu Tage gebracht.

Beim Musikfest in Kansas City brach die hohe Estrade, auf der 500 Schulkinder postirt waren. Fünf Kinder wurden sehr schwer und eine größere Anzahl leichter verletzt.

In Childersburg, Ala., wurden vor der Brücke der Georgia Central Bahn drei Neger gehängt, welche um Geld von einer Frau Bryant zu erpressen, dieselbe fast erwürgt hatten.

In Chicago ist Fred. W. Smith, Clerk in einem großen Juwelengeschäft, unter der Anklage, Juwelen und Diamanten von großem Werthe gestohlen zu haben, verhaftet wordin.

In Midland, Mich., platzten 4 Dampfkessel der dortigen Sägemühle. Der Heizer John Allen, sowie die Arbeiter Eugen Van Valkenburg und Dick Stears wurden getödtet und mehrere andere schwer verletzt.

In Anna, Ill., ist Thos. G. Stansfield wegen Vergiftung seiner Frau, die bereits den Folgen erlegen ist, seines Schwiegervaters G. W. Morris und seiner beiden Schwäger Sam. Morris und Monroe Morris verhaftet worden.

In Nashville, Tenn., wurde die Heimath für conföderirte Soldaten in Hermitage formell eröffnet. Sie ist zwei Stock hoch, mit allen modernen Einrichtungen versehen und bietet ein Unterkommen für 15 Veteranen.

In Cleveland, O., wurde 300 streikenden Conducteuren und Motorleuten der Ost-Cleveland electrischen Straßenbahngesellschaft die 10stündige Arbeit zu 18 Cents per Stunde zugestanden.

In New York ist Lieutenant Pawhatan Clarke vom 10. Cavallerie-Regiment, welcher ein Jahr lang im deutschen Heere gedient hat und dem Husaren Regiment in Düsseldorf zugetheilt war, wieder angelangt.

In Cleveland wurde der Bigamist John Anderson, welcher der letzten von ihm Betrogenen, der Frau Ellen Purcell von St. Louis $1200 stahl, zu einer Zuchthausstrafe von sieben Jahren verurtheilt.

Für die zwei größten Kohlköpfe hat die Fair von Hillsdale, Mich., in diesem Jahre Preise von $100 und $50 ausgesetzt. Für die besten Marktäpfel sind $40 und $20 ausgesetzt und ähnliche Preise sind für mehrere andere Obst- und Gemüsearten geboten.

Lieutenant G. Robert Benson, der sich auf dem Wege nach Sitka, Alaska, befand, um Capitän Harrington im Commando des dort stationirten Marine-Detachements abzulösen, ist an der Lungenentzündung gestorben.

Der 24 Jahre alte Charles Jones, in Sparta, Ill., erschoß in Gegenwart einer Freundin die 15jährige Anna Devan und jagte sich dann selbst eine Kugel in's Hirn. Beide blieben sofort todt.

Das Wohnhaus von Walter Fitch in Spades, Ind., brannte nieder und Frau Leah Fitch und Frau Knapp, die Haushälterin, kamen bei dem Versuche, Eigenthum zu retten, um's Leben.

Bürgermeister August Lombard von Lombardville, Ohio, ward infolge Scheuwerdens seiner Pferde aus dem Wagen geschleudert und getödtet. Eine Frau Smith mit ihrem Kinde, die ihn begleitete, wurden schwer verletzt.

Ein im Warner-Institut an der Myrtle Avenue in Brooklyn ausgebrochenes Feuer verursachte einen Schaden von $100,000. Ein Knabe, der in der Kegelbahn beschäftigt war, wird vermißt.

Ein Blitzstrahl traf das Haus von W. F. Bailey in Denton, Tex., tödtete das schlafende 5-jährige Töchterchen und betäubte die anderen Familienmitglieder. Das Haus erlitt keinen weiteren Schaden.

Durch einen zusammen gebrochenen Wagen wurden 11 Güterwagen der Chicago & Erie Bahn bei der Clear Creek Brücke bei Huntington, Ind., die Bahnböschung hinab geworfen und zertrümmert. Verletzt wurde Niemand.

„Red Smith", der den Lester Field am Laurel Creek ermordete, um in Besitz von dessen Revolver zu kommen, wurde in der Nacht von 200 Leuten aus der Jail in Nangatuck, West-Va., geholt und gelyncht.

Zahlmeister Fox von der Solvay Proceß Co., wurde als er nach den Steinbrüchen der Gesellschaft fuhr, um die Arbeiter abzulöhnen, bei Geddes, N. Y., von zwei maskirten und mit Flinten bewaffneten Männern überfallen und um $2300 beraubt.

In Mobetie, Tex., haben die Neger der Umgegend einen Geheimbund gegründet, um ihre Racegenossen gegen Lyngerichte seitens Weißer zu schützen. Die Mitglieder sind durch einen Eid zum Schweigen und zum unbedingten Gehorsam verpflichtet.

In Erie, Pa., wüthet die Diphteritis und erlagen derselben 32 Kinder. Die Gerichte werden sich mit der Frage beschäftigen, ob die öffentlichen Schulen geschlossen werden sollen, da ein dahingehendes Gesuch eingereicht wurde.

Durch die Explosion eines Locomotivkessels wurden in Deadwood, S.-D., der Locomotivführer Rhinehard und der Heizer Wilson auf der Stelle getödtet. Der erste Bremser Nelson wurde tödtlich verletzt.

Die von der „Humane Society" in Tuscola, Ill., wegen Grausamkeit gegen Thiere angeklagten Fuchsjäger wurden freigesprochen, da nach der Ansicht der Geschworenen das betreffende Gesetz sich nur auf Hausthiere, nicht aber auf wilde Thiere bezieht.

In Juarez, Mexico, wurden fünf Männer der Ermordung des Bürgermeisters von Ascension bei der dortigen Revolution im Januar überführt. Vier davon wurden zum Tode durch Pulver und Blei, einer zu 13 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

„Johnnie" Dobbs, einer der notorischsten und desperatesten Bankräuber des Landes, starb im Hospital, nachdem er aus dem Zuchthaus von Charlestown, Mass, in dem letzten Stadium der Auszehrung entlassen worden war.

In Washington ist Leopold, der Erbprinz von Isenburg-Birstein, ältester Sohn des Reichsfürsten von Isenburg-Birstein und Louise, Erzherzogin von Oesterreich eingetroffen. Er hat in den letzten 3 Monaten eine Reise durch die Ver. Staaten gemacht.

Im Staate Missouri sollen sich nach den Ermittelungen der New Yorker „Tribune" 85 Millionäre befinden. Von diesen kommen 46 auf St. Louis, 24 auf Kansas City, 13 auf St. Joseph und je 1 auf Hannibal und Joplin.

In New York hat der verstorbene Bankier August Kountze einen ausgedehnten Grundbesitz in Omaha und $50,000 in Baar der General-Synode der lutherischen Kirche in den Vereinigten Staaten zur Errichtung und Fundirung eines theologischen Seminars vermacht.

In Washington sind Oberrichter Harlan und John Morgan, Bundessenator von Alabama, vom Präsidenten als Schiedsrichter für die Ver. Staaten in der Beringsmeerangelegenheit ernannt worden. J. E. Phelps wird Hauptanwalt der Ver. Staaten sein.

Während eines heftigen Gewitters schlug in Sedalia, Mo., der Blitz in ein Weichenstellerhäuschen und verletzte 3 Männer schwer, einen davon wahrscheinlich tödtlich. Der gleichzeitig fallende Hagel hat ungeheuren Schaden an Obstbäumen und Saaten angerichtet.

In einem Gefechte zwischen mexikanischen Truppen und den Ueberresten der ehemaligen Garza Bande bei La Mecca in der Nähe von Mier, wurden zehn der Banditen erschossen. Ein Soldat wurde verwundet und 3 Pferde getödtet.

Die „Law and Order Liga" in Pittsburg hat jetzt ihrem seither nur gegen Verkäufer von Sonntagsblättern geführten Krieg auch auf die Herausgeber solcher Blätter ausgedehnt, indem sie Klagen gegen die Eigenthümer von „Dispatch" „Leader" und „Preß" anstrengte.

Ein Mob holte einen Neger Namens Jonas, der seiner Sicherheit halber von Pickins County nach der Jail in Eulaw, Ala., gebracht worden war, aus dem Gefängniß, um den Gefangenen zu lynchen. Der Sheriff folgte der Bande mit einem Aufgebot nach und jagte ihr den Gefangenen wieder ab.

In Neu-England haben in den Granitbrüchen 15,000 Unionarbeiter keine Arbeit, und es wird nur noch in den Steinbrüchen von Swans Island, Maine, Onaco und Waterville, Conn., gearbeitet, deren Eigenthümer aus der „New England Granite Manufacturers Association" ausgetreten sind.

Bei Philadelphia wurde ein Segelboot, in dem Louis Bueno, Chas. Andero, George Roalt, Joseph Morgan und Lenny Setar spazieren fuhren, umgeworfen und die Insassen ins Wasser geschleudert. Morgan hielt sich an's Boot und zog Setar zu sich, während die anderen drei ertranken.

William Blunt, ein 17jähriger Junge, wurde in Chicago unter der Anklage des Raubmordes verhaftet, und bekannte, daß er und ein anderer Junge Namens Lavin den Albert Geckrosch überfielen und berauben wollten. Als sich derselbe widersetzte, feuerte Lavin auf den Mann und tödtete ihn.

Das Auslesen einer Jury, welche den John T. Tucker wegen Ermordung des Stadtmarschalls Muzett in Corpus Christi, Tex., prozessiren sollte, nahm 4 Tage in Anspruch. Das Verfahren selbst dauerte genau 4 Stunden und das Urtheil lautete auf 99 Jahre Zuchthaus.

Joe Mellens, ein notorischer Charakter wurde, als er vom Gericht in Letcher Co., Ky., über Pound Gap fuhr, aus einem Hinterhalt beschossen. Seine Frau, sein Schwager, sein Kind und ein Kutscher waren bei ihm und alle wurden mit ihm erschossen. Von den Mördern hat man keine Spur.

Ein aus 75 Frauen bestehender Mob verhinderte in Covington die Heirath einer Wittwe, deren Mann erst vor 3 Wochen begraben worden war. Sie traten so entschieden auf, daß der Bräutigam vorzog, sich durch die Flucht zu retten, und daß auch die ehelustige Wittwe sich fremd machte.

In Topeka, Kas., hat E. N. Deboissiere, ein reicher Franzose, welcher viele Jahre nahe Williamsburg, Franklin County, Kansas, gelebt hat, $125,000 an die Odd Fellows von Kansas zur Gründung einer Heimath für Kinder von verstorbenen Mitgliedern des Ordens geschenkt.

In der Nacht rannte der Schlepper „Sam Brown" auf eine Sandbank bei Haysville und 7 Barken mit 120,000 Bushel Kohlen versanken. Der dicht folgende Dampfer „Twilight" rannte auf die übrigen Boote und bohrte sechs derselben in den Grund. Im Ganzen gingen 228,000 Bushel Kohlen verloren.

Etienne Deschamps wurde in dem Parish-Gefängniß in New Orleans wegen Ermordung der 13jährigen Juliet Dietsch durch Chloroform, gehenkt. Er war zweimal prozessirt und jedesmal zum Tode verurtheilt worden. Alle Versuche, den Begnadigungsrath zu einer Umwandlung der Strafe zu bewegen, waren vergebens.

Herr Robert C. Winthrop, der älteste frühere Sprecher des Bundesrepräsentantenhauses, feierte in Boston seinen 83. Geburtstag und empfing viele Glückwünsche. Herr Winthrop hat jeden Präsidenten der Ver. Staaten, mit Ausnahme von Washington und Jefferson, gekannt.

Am 15. Mai ist in Brooklyn die schöne neue katholische Kirche zum heiligen Augustin an der 6. Avenue und Sterling Place mit außergewöhnlichem Glanze und großen Feierlichkeiten eingeweiht worden. Bischof McDonald leitete in Assistenz von vier anderen Bischöfen und hundert Priestern den Gottesdienst. Die Kirche soll eine der schönsten katholischen Kirchen im Staate New York sein.

Dem seinerzeit von Chas. Nowland in St. Joseph, Mo., angeschossenen Neger Lewis Jackson ist die kolossale Entschädigung von 5 Cents zugesprochen worden. Das ist für je eine Kugel, die ihm Nowland in den Leib schoß, 1 Cent. Während übrigens der Neger nichts bekam, muß Nowland die Kosten des Prozeßverfahrens tragen, die sich auf $200 bis $300 belaufen.

Bradley, der Vorsteher der Schulfarm auf Thompsons Island bei Boston berichtet, daß er die Leichen von fünf der am 10. April ertrunkenen jungen Leute aufgefunden hat. Die Persönlichkeit derselben ist festgestellt worden. Die Namen sind: Frank Hitchcock, 19 Jahre alt; Charles H. Graves, 17 Jahre alt; Wm. Cullran, 17 Jahre alt und Adalbert H. Packard, 16 Jahre alt.

Die neue zweite Brücke über den East River zwischen New York und Brooklyn scheint Thatsache werden zu wollen. Dieselbe wird größer, als die gegenwärtige, und soll $10,000,000 kosten. Der Bogen zwischen den Pfeilern wird 100 Fuß länger als der von Röbeling's Brücke, und in der Mitte soll derselbe 135 Fuß über dem Hochwasser hoch sein. Vier Bahngeleise, zwei Fahrwege und eine Promenade bedingen eine um 20 Fuß größere Breite, wie sie die bisherige Brücke hat. Der Ingenieur Cornell hofft, das Werk in 4½ Jahren fertig zu stellen.

Anekdoten.

Der alte Marschall Pelissier, Herzog von Malakoff (gest. 1864) befahl einst, auf der Heimfahrt von einem weiten Ausfluge mit seiner Gemahlin und Tochter begriffen, seinem Kutscher, schneller zu fahren. Dieser, ein ehemaliger Kavallerist, erwiderte, daß die Pferde zu angegriffen seien, um schneller laufen zu können. Ueber diesen Widerspruch aufgebracht, hieb der Herzog seinen Kutscher von hinten mit dem Stocke über den Rücken und rief: „Wenn ich befehle, hast Du zu gehorchen, Du Schlingel!"—In der Brust des alten Soldaten erwachte das beleidigte Ehrgefühl. Er wandte sich um—man befand sich gerade auf einer Bergstraße, zu deren beide Seiten sehr steile Böschungen waren—und sagte entschlossen: „Herr Herzog, Sie haben mich beschimpft! Steigen Sie aus! Ich fahre nur noch Ihre Gemahlin und Tochter! Falls Sie im Wagen bleiben, fahre ich mit uns Allen sogleich diesen Abgrund hinab!"—Der Herzog sah die entschlossene Miene des Mannes und stieg aus.

Der Doktor Meyer in J..... war infolge seiner ausgebreiteten Landpraxis in der Provinz ebenso bekannt, wie wegen seiner Ungezwungenheit gegen das ihm widerwärtige Geldprotzenthum. Einst hatte die Frau eines reichen Milstenmarschbauern, welche auf ihren Geldbeutel pochend sich Alles erlauben zu können glaubte, ihm durch einen Boten sagen lassen, er solle sofort nach ihrem Hofe kommen, weil ihre Tochter unwohl sei. Dr. Meyer, sonst sehr gewissenhaft, hatte nun wohl durch den Boten erfahren, daß das Unwohlsein von keiner Bedeutung sei, und besuchte deshalb auf dem Wege zu dem weit entlegenen Hofe noch verschiedene schwer erkrankte Patienten, so daß er gegen zwei Stunden später auf dem Marschhofe eintraf, als die Besitzerin ihn erwarten zu können glaubte. Als er auf den Hof fuhr, stand die Frau in ihrer „Pochpreislichkeit" mit in die Seiten gestemmten Armen schon vor der Thür und rief ihm zu: „Se kamt äwer spät, Doktor!—Se weeten, dat mi dat up en Hand vull Dahler nich ankummt, denn will ick äwer ok nich töwen! — För Geld kann man den Düwel danzen laten!" — „Dat 's mägelich," erwiderte der Arzt trocken, „äwer nich den Doktor Meyer,"—sprachs und fuhr sofort zum Hofthor wieder hinaus.

Das Radetzky-Denkmal.

Das am 24. April in Wien enthüllte eherne Standbild des Feldmarschalls Grafen Radetzky, zeigt den greisen Marschall zu Pferde, wie er, mit der rechten Hand in die Ferne zeigend, eben einen Befehl zu geben scheint. Die untersten zwei Stufen des Postaments mit den vier größeren Kettenständen an den Ecken und zehn solchen in den Zwischenräumen sind aus blaßrothem polirten Lemberger Granit. Die unterste Stufe bedeckt einen Raum von 11 Metern Länge und 9 Metern Breite. Ueber einer weiter zurücktretenden höheren Stufe erhebt sich nun das 4 Metern hohe Postament, dessen Kern 7 Meter lang und 2 Meter breit ist und das mit den vorgenannten Stufen aus polirtem dunkelrothen schwedischen Granit gearbeitet ist. Die Unterglieder des Deckgesimses sind mit Palmetten und Perlstäben, der Wulst des Fußgesimses mit Stab- und Laubwerk in Bronze geschmückt.

An der Vorderseite des Postaments prangt in Bronze der Doppelaar, den Blitzstrahl in den Fängen, zum Fluge sich erhebend, und darüber steht in goldenen Lettern als Inschrift Grillparzer's geflügeltes Wort:

„In deinem Lager ist Oesterreich."

In den beiden Langseiten des Postaments sind Basreliefs aus Bronze angebracht, deren rechtes Radetzky im Kriegsrathe, umgeben von den Generalen Heß, Schönhals, de'Aspre zeigt.

Marktberichte.

Chicago.

Winterweizen. — No. 1 rother 81c.; No. 3 rother 80@—c., No. 2 rother 74@78c.

Sommerweizen. — No. 3 75@—c.; No. 4. 71—74c.

Roggen.—No. 2 76½@—c. No. 3 67c.

Hafer. — No. 2. 30¾—32½c; No. 2 weißer 33¾—35c.; No. 3 29—32 c., No. 3 weißer 32¾—33½c.

Gerste.—No. 3 48—58c. No. 4 40—50c.

Corn. — No. 2 weißes 48c; No. 2 gelbes 47½c; No. 3 gelbes 46½c.; No. 4 43½ @46 c.

Kleie.—$12.00.—13.50.

Middlings—$12.25.—13.50.

Heu.—No. 1 Timothy $13.00—13.50; No. 2 $11.00—12.00; gemischtes Timothy $10.00—11.00; Upland Prairie $11.50—13.50.

Sämereien. — Flachs No 1 $1 04½—1.06

Butter. —Beste Creamery 19@20c, gute 18—18½ geringere 16—17, nachgemachte 14—15; beste Dairy 18 — c, gute 15—16c., geringere 11—12c.

Käse. —Full Cream Twins 9—9½c. full Cream Young Americans—9½—10c., full Cream Cheddars 8½ 9c., Brick 9 — 10c., Limburger 9 — 9½c., Schweizer 11—12c½. per Pfd.

Kartoffeln. —Hebrons 35—40c per Bu., Burbanks 45—48c.: Rose 35—37c. Peerleß 35—37c; gemischte 25—30; „Sweet" Potatoes——, Bermudaer 8.50—9.00 per Brl.

Rindvieh. — Zufuhren 11,500 Stück, Ausfuhr 4,000 Stück. Markt.....Schlachtstiere 3.75—4.75, Stockers 2.50—3.75, Kühe und Heifers 2.50—3.95.

Schweine. Zufuhren 35,000 Stück, Ausfuhren 11,500 Stück. Markt.....Rough und Common 3.75—4.25, Miged und Packers 4.55—4.67½, Prima schwere und Butcher Grade 4.67½—4.70, leichte 4.65—4.70.

Hungersnoth in Texas.

Ein Theil von Texas ist von schwerer Noth heimgesucht. Es sind die Counties Starr und Hidalgo und Theile von Zapata und Duval. Seit drei Jahren hat daselbst eine solche Dürre geherrscht, daß von Ernten gar keine Rede war. Und jetzt im vierten Jahre dauert diese regenlose Zeit immer noch fort, und wenn nicht im Juni feuchtes Wetter eintritt, wird auch die diesjährige Aussaat ohne Ernte bleiben. Selbst bei jetzt eintretendem Regenwetter wird sie nur mäßig ausfallen können.

Der Viehstand hat schwer gelitten, das Grundeigenthum ist entwerthet, die Steuern sind nicht zu erschwingen, und der Countyschatz ist leer. Dazu kommt noch das Auftreten der Blattern in jener Gegend und die Unsicherheit infolge der rebellischen Grenzumtriebe des Mexikaners Garza. Der Fleischmangel ist so groß, daß gefallenes Vieh als Nahrung dient.

Der Hungerdistrikt hat eine Bevölkerung von 15,000 bis 20,000 Personen, von welchen der fünfte Theil der Hilfe bedarf, während die anderen vier Fünftel sich kaum werden durchbringen können.

Diese Thatsachen wurden auf Beschluß einer Massen-Versammlung in Starr County in einem Aufruf um Hilfe an das Volk von Texas angegeben. Der Schluß dieses Aufrufs besagt, daß man sich vergebens an den Staat um Hilfe gewendet habe.

„Wir wenden uns nun," heißt es dann, „an die Mildthätigen um Beisteuern von Korn und anderen Dingen. Wir bitten achtungsvoll, daß die Presse des Staates diesen Aufruf wenigstens einmal mittheilt. Beisteuern von Korn 2c. können an das Central-Comite in Starr County unter Adresse Hon. J. R. Monroe, County-Richter, gesendet werden; Baargeld an dasselbe Comite, unter Adresse Victoriano Garza, Schatzmeister".

Es giebt also nicht nur in Rußland hungernde Volksmassen, sondern auch bei uns in Amerika, und sicherlich auch nicht in Texas allein. Man sollte mit der Hilfe für Rußland nicht Narrenspossen treiben und darüber der Armen und Elenden im eigenen Lande vergessen. Charity begins at home.

Es ist die alte Geschichte.

Julchen oder, wie sie nach ihrem Taufzeugniß hieß, Juliette, war die älteste Tochter eines mit Kindern sehr gesegneten Gerichtsdieners in Frankfurt a. O. Julchen war zwar ziemlich hübsch, hielt sich aber für eine Schönheit ersten Ranges. Sie war sehr eitel und von lebhafter Phantasie und hoffte schon im Kindesalter, dereinst die Gattin eines Offiziers oder hohen Beamten zu werden. Mit fünfzehn Jahren mußte Julchen das Elternhaus verlassen, sie wurde Stubenmädchen auf einem Rittergut. Nachdem Julchen einige Monate lang diesen Posten bekleidet, traf daselbst ein Volontär ein. Er war ein hübscher junger Mann, der Sohn eines Regierungspräsidenten, aus gräflichem Geschlecht. Kaum hatte der Graf Julchen entdeckt, als er ihr auch schon nachstellte. Er versicherte sie seiner Liebe und versprach dem jungen unerfahrenen Mädchen auf ihren Wunsch auch die Ehe... Nach halbjährigem Aufenthalt verließ der Graf das Gut und trat als Avantageur in ein Garde-Kavallerie-Regiment ein.

Julchen hatte einige Monate später auch Veranlassung, den Grafen an sein Eheversprechen zu erinnern, doch dieser würdigte sie nicht einmal einer Antwort. Julchen ward in der Wohnung ihrer Eltern Mutter; gleichzeitig gerieth sie in ein böses Fieber. Ihre körperliche Heilung gelang, doch ihr Geist war zerrüttet; eine Heilanstalt nahm sie auf. Ein Jahr darauf wurde sie als harmlose Geisteskranke entlassen. Sie kleidete sich phantastisch und sprach beständig: „Ich bin Gräfin Julchen!" Später schaffte man Julchen nach Berlin, wo sie in Folge von Protektion in einigen reichen Häusern hin und wieder beschäftigt wurde. Mehr aus Mitleid wurde ihr dort das Nothwendige gegeben. Fast täglich konnte man Julchen in einer der feineren Straßen begegnen. Ihre Toilette war eine auffällige, halb närrische, und ununterbrochen sprach sie in freundlichem Tone: „Ich bin Gräfin Julchen! Ich bin Gräfin Julchen!" Vor einigen Wochen ist „Gräfin Julchen" in einer bescheidenen, in einer engen Gasse des östlichen Weberviertels belegenen Dachkammer, 36 Jahre alt, gestorben.

Unglückliche Kinder.

(Aus der „Br. Fr. Pr.")

Der Fall der Mrs. Montague in London, welche ihre Kinder auf das Grausamste behandelte und dafür in's Gefängniß wandern mußte, hat mit Recht in der ganzen Welt Aufsehen erregt. Denn unserem menschlichen Empfinden erscheint die Grausamkeit einer Mutter gegen ihre eigenen Kinder als das Unnatürlichste, was wir uns denken können. Wir modernen Menschen, die wir an Nichts mehr glauben, haben uns doch noch den Glauben an Eins erhalten: Muttterliebe. Wir stellen sie als das Höchste hin, wir betrachten sie als etwas Heiliges. Daß ein Vates sich um seine eigenen Kinder nicht bekümmert, sie herzlos behandelt, sie verstößt, betrachten wir als gar nichts Seltenes. Aber von einer Mutter nehmen wir an, daß, mag ihr Kind sein, wie es will, selbst noch so mißrathen, körperlich oder geistig, ihm trotzdem und oft gerade deshalb die Mutterliebe erhalten bleibt. Dieses Gefühl der Mutterliebe ist es ja auch, was rein moralisch die Frau thurmhoch über den Mann stellt. Der Letztere vermag sich zu dieser Hingebung und Selbstlosigkeit in edelster und reinster Form nun einmal nicht aufzuschwingen. Er ist ewig selbstsüchtig.

So betrachten wir denn eine Mutter, welche die Mutterliebe nicht kennt, als ein unnatürliches Geschöpf.

Mrs. Montague ist aber mehr als das. Sie ist ein Ungeheuer, eine Bestie. Die Art und Weise, wie sie ihre vier Kleinen behandelte, spottet aller Menschlichkeit und die ausgesuchte thierische Grausamkeit, diese offenbare Lust an der Quälerei ist es, welche Mrs. Montague's Fall zu einem ganz außergewöhnlichen macht. Die Strafen, welche die Rabenmutter über ihre Kleinen verhängte, bestanden u. A. darin, daß sie dieselben auf Tage in ein dunkles, ungeheiztes, enges Gelaß einsperrte, oft nackend, und ohne irgend welche Nahrung zu reichen. Oder sie mußten mit nackten Füßen draußen auf der Terrasse des Hauses umhergehen. Dann wieder wurden sie mit den Füßen an einen Baum gehängt und mit aller Gewaltt nach unten gezogen. Die Kleider und Betten der armen Kinder waren mit Blut befleckt und bei der geringsten Veranlassung wurde ihnen die Nahrung entzogen.

Die Feder sträubt sich, Derartiges zu berichten, das Allerungeheuerlichste kommt aber noch, nämlich die Thatsache, daß derartige Kindermißhandlungen in London gar nichts Seltenes sind.

Aufmerksam gemacht durch den Fall Montague hat die „Society for the Prevention of Cruelty to Children" in London eingehende Untersuchungen angestellt und ist dabei zu dem soeben erwähnten entsetzlichen Ergebniß gelangt. Die Gesellschaft hat eine erschrecklich große Zahl von ganz ähnlichen Fällen gerade in den gebildeten und adligen Kreisen ausfindig gemacht und berichtet von wahrhaft entsetzlichen Martern, welchen die Kinder in all diesen Fällen unterworfen wurden. Hier einige Beispiele der angewandten Strafen: Das Durchstechen der Nasenflügel der Kinder mit Stecknadeln, Beißen in den Arm des Kindes und Brennen der Wunde mit angezündeten Streichhölzern, Untertauchen eines sechsjährigen Knaben in's Wasser, bis er bewußtlos wurde, Einsperren eines Kindes in einem fuchtem, dunklen Kelle, Anbinden eines Kindes an die Bettpfosten und Durchprügeln mit einer Dornruthe.

Das Tollste ist dabei, daß die unnatürlichen Eltern, als sie verhaftet wurden, erklärten, sie hätten diese Scheußlichkeiten inm besten Glauben verübt, um die Kinder zu möglichst guten Menschen zu erziehen. Wenn man neben diese gräßlichen Enthüllungen die widerwärtige Unsittlichkeit hält, welche bekanntermaßen in der Londoner und englischen Gesellschaft überhaupt herrscht, so erfaßt Einen ein wahres Grauen vor dieser Gesellschaft—besonders, wenn man bedenkt, daß kaum ein Zehntel von all dem Abscheulichen bekannt wird, das in Wirklichkeit vorhanden ist. Und dies ist die frömmste und gottesfürchtigste Nation der Welt—äußerlich natürlich!

Beschwerliche Postbeförderung in Wyoming.

Ueber die Gefahren, welchen ein Postbote in dem Hochgebirge in dem fernen Westen ausgesetzt ist, wird aus dem County Johnson in Wyoming Folgender berichtet: Während des ganzen Winters war der Postunternehmer Samuel Stringer nicht im Stande, die Postsachen von Buffalo über das Big Horn-Gebirge nach Ten Sleep zu schaffen. In der Meinung, daß die wärmere Jahreszeit schon hinreichend vorgeschritten sei, um das Ueberschreiten des Gebirges zu gestatten, machte er sich kürzlich auf einem starken Reitpferde mit vier mit Postsäcken beladenen Maulthieren von Buffalo aus auf den Weg. Nachdem er fünfundzwanzig Meilen seines äußerst beschwerlichen Weges zurückgelegt hatte, gelangte er an eine Zufluchtsstätte und ließ in derselben sein gänzlich erschöpftes Vieh und einen Theil der Postsäcke zurück. Die übrigen band er auf einen Handschlitten fest, schnallte seine Schneeschuhe an und setzte seinen Weg nach Ten Sleep fort. Nach einer Wanderung von 15 Meilen zerbrach einer der Schneeschuhe und Stringer war genöthigt, seinen eigenen, nur 12 Meilen entfernten Rancho aufzusuchen. Als er ihn erreichte war er bereits fünf Tage unterwegs; er hatte einen großen Theil des Weges auf den Händen und Knieen kriechend zurückgelegt und war von Hunger und Kälte halbtodt gepeinigt worden. Nachdem er sich in seinem Hause eine dreitägige Ruhe gegönnt und einen neuen Schneeschuh angefertigt hatte, holte er sein in der Zufluchtshütte zurückgelassenes Vieh und den Rest der Postsachen herbei und setzte seinen Weg nach Ten Sleep fort, wo er auch glücklich eintraf. Dieser Tage traf er wohlbehalten in Buffalo wieder ein.

Lucas Zettico und Anton Gorelorica wurden abends bei Houghton, Mich., von einem rückwärts gehenden Zuge der Calumet & Hecla Bahn überfahren und getödtet.

Belgien exportirte im vergangenen Jahre für 22,024,118 Francs Feuerwaffen, gegenüber 16,536,981 im Vorjahre.

Künstliche Gebisse für Pferde werden jetzt ebenfalls hergestellt.